machen den Eindruck, als ob der erste Windstoss sie hinwegfegen könnte, und doch haben sie den Stürmen bewegter Zeiten muthig widerstanden. Das graue Gemäuer der romantischen Burgruine überragt das Dorf. Im Hofe der Ruine wird ein Brunnen gezeigt, dessen gemauerter Schacht bis zum Bosna-Spiegel reicht. Der Volksmund erzählt, dass dieser Brunnenschacht als Kerker gedient habe. Thatsache ist, dass bei einer Untersuchung desselben Ueberreste von Knochen und Kettenglieder gefunden wurden. Heute steht das Castell leer, in seinem Hofe wuchert Unkraut und bietet einigen Ziegen spärliche Nahrung.

Nichts als der äussere Anblick und die starken Mauern mahnen an die hohe Wichtigkeit, welche die Völker Bosniens in früheren Jahrhunderten diesem Punkte beimassen. Fünfzig Jahre vor dem Untergange Bosniens wurde *Vranduk* von *Sigismund*, König von Ungarn, erobert, 1446 baute König *Thomas Ostojić* hier eine Kirche, deren Spuren aber gänzlich verschwunden sind. Hier lag die Grenze zwischen den Landschaften *Vrhbosna* und *Usora* und nach dem Jahre 1503 auch zwischen *Ungarn* und der *Türkei*. 1697 wurde *Vranduk* von *Prinz Eugen*, der das Felsennest von den Höhen beschoss, eingenommen.

Im Jahre 1878 spielte *Vranduk* keine Rolle. Die Niederlage bei *Žepče* liess es den Insurgenten nicht rathsam erscheinen, schon hier einen erneuerten Waffengang zu wagen.

Von *Vranduk* aus umfährt man den genannten Felsenrücken; die Bahn zieht in dem schluchtartig verengten *Bosna*-Thale, den *Vepar* (1047 m) zur Linken, den *Lisac* (1303 m) zur Rechten. Strasse und Bahn durch die *Bosna* getrennt, treten oft bis zu 80 m an einander. Hier sei eines an der Strasse, gegenüber km 179·0 gelegenen *Turbe's*, das sich wie ein Winzerhäuschen ausnimmt, gedacht. Dieses über eine Grabstätte erbaute Häuschen, das Ziel vieler mohamedanischer Wallfahrer, birgt die Reste von Kriegern, welche bei der Vertheidigung *Vranduks* gegen *Prinz Eugen* fielen. Das Volk erzählt sich aber, dass hier ein gottesfürchtiger Moslim ruhe, dem der Commandant von Vranduk den Kopf abgeschlagen habe. Mit dem Kopfe in der Hand, sei der Brave von *Vranduk* bis hieher gelaufen, da gestorben und begraben worden!

Die schön gezeichneten belaubten Berge, welche sich noch einige Zeit längs der Bahn hinziehen, werden immer niedriger, treten immer weiter zurück und bereiten so auf die Nähe einer Thalweitung vor. Bald werden einzelne Häuser von *Tetovo* am linken und von *Gračanica* am rechten Ufer sichtbar, die Bahn wendet sich vom Bergfusse ab gerade nach Süden, das weite fruchtbare Becken von *Zenica* bietet sich dem Beschauer dar. Die *Bosna* wird auf einer Eisenbrücke übersetzt und der Zug braust bei den Dörfchen *Podkrežje*, *Bjelinopolje*, dann dem *Franz Josefs-Stollen* des Kohlenbergwerkes in die Station